



Erlangen, 1. Juli 2010

## Pressemitteilung

**Bebauungsplan für Biotop Exerzierplatz**

**„Keine Bebauung der grünen Oase!“**

**BN und LBV rufen die Erlanger zu Einwendungen bis zum 9. Juli auf**

**Die Stadt Erlangen führt derzeit das Verfahren für die Aufstellung eines Bebauungsplans für den südlichen Teil des ehemaligen Exerzierplatzes durch.**

**Noch bis zum 9. Juli 2010 liegt der Bebauungsplan-Entwurf öffentlich aus und die Erlanger können sich bis dahin im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu Wort melden.**

**Bund Naturschutz (BN) und Landesbund für Vogelschutz (LBV) wenden sich gegen diese Pläne und rufen die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich für das Freihalten der Fläche und die Prüfung alternativer Standorte einzusetzen.**

Denn dort, wo heute noch ein landesweit bedeutsames Biotop besteht, plant die Stadt Erlangen derzeit, eine massive Bebauung der Freiflächen des Exerzierplatzes im Röthelheimpark mit Gebäudehöhen bis zu 20 Metern zu ermöglichen. Damit sollen auf einer Fläche von 11,5 Hektar (oder 115.000 Quadratmetern) im südlichen Bereich des beliebten Naturgebietes Neubauten u.a. für das Max-Planck-Institut für Licht entstehen. Das Verfahren zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 380 läuft derzeit. Die Planunterlagen liegen noch bis zum 9. Juli 2010 im Stadtplanungsamt, Gebbertstr. 1 (Museumswinkel) aus und sind auch im Internetauftritt des Stadtplanungsamtes ([www.erlangen.de](http://www.erlangen.de)) einsehbar.

Die geplanten Eingriffe betreffen eines der bedeutendsten Naturgebiete Erlangens. Es handelt sich um ein Kerngebiet der SandAchse Franken wie das Naturschutzgebiet (NSG) Tennenloher Forst bei Tennenlohe, das NSG Hainberg bei Oberasbach, das NSG Büg bei Eggolsheim oder das NSG Muna Bamberg. Es ist nicht nur im staatlichen Naturschutzkataster vollständig als Biotop erfasst, sondern steht auch in Teilbereichen unter dem Schutz des Bayerischen Naturschutzgesetzes (Art. 13d).

Am Exerzierplatz kommt das Wappentier der SandAchse, die Blauflügelige Ödlandschrecke genauso vor wie das Silbergras, die Heide-Nelke und die Sand-Grasnelke. Hier kommen europäisch geschützte Arten wie die Zauneidechse oder die Kreuzkröte vor, hier brüten Heidelerche und sucht der Grauspecht nach Futter, hier jagen geschützte Fledermäuse wie der Große Abendsegler, der Kleine Abendsegler oder die Mückenfledermaus. Tausende von BiologiestudentInnen lernten hier die Besonderheiten der fränkischen Sandlebensräume kennen.

Die geplante Bebauung würde das in den 90er Jahren als "landesweit bedeutsam" kartierte Biotop des Exerzierplatzes (damals ca. 70 Hektar) nochmals empfindlich verkleinern. Von den heute noch vorhandenen 40 Hektar würden 11,5 Hektar oder 29% bebaut und damit als Lebensraum gefährdeter und geschützter Arten verloren gehen.

Die Bebauung läge darüber hinaus in unmittelbarer Nähe zum ausgewiesenen Naturschutzgebiet und würde auch dieses massiv beeinträchtigen. Denn der Erhaltungszustand der zahlreichen Populationen von geschützten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten würde sich durch die geplanten Flächenverluste deutlich verschlechtern.

Daneben ist der Exerzierplatz aber auch ein bedeutendes Naherholungsgebiet für angrenzende Wohnquartiere und eine wichtige Möglichkeit für die Bevölkerung mit Natur in Kontakt zu kommen. Durch die Planung würde auch dafür fast ein Drittel der vorhandenen Freifläche entfallen.

**Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz lehnen die geplante Bebauung daher entschieden ab.**

**Beide Verbände rufen die Erlanger zur Teilnahme an der laufenden Bürgerbeteiligung bis zum 9. Juli auf. Dazu gibt es ein Flugblatt als Hilfestellung für Einwendungen, auf dem auch eine persönliche Begründung ergänzt werden kann. Dieses Flugblatt kann aus der Homepage der BN-Kreisgruppe Erlangen ([www.erlangen.bund-naturschutz.de](http://www.erlangen.bund-naturschutz.de)) heruntergeladen oder per E-Mail angefordert werden ([erlangen@bund-naturschutz.de](mailto:erlangen@bund-naturschutz.de)).**

Erst im Januar diesen Jahres hat Bundeskanzlerin Merkel alle Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, den Erhalt der biologischen Vielfalt (Biodiversität) genauso entschieden anzugehen wie den Klimaschutz.

Sie hat mit den folgenden deutlichen Worten das Internationale Jahr der Biodiversität 2010 eröffnet, zu dem die Generalversammlung der UNO 2010 erklärt hat:

*„Wir müssen mit vereinten Kräften die Weichen für einen wirksamen internationalen Schutz der Biodiversität und ihre nachhaltige Nutzung neu stellen. Wir brauchen eine Trendwende. ... Wir brauchen sie jetzt – unmittelbar und nicht irgendwann.“*

In der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung ist das Ziel festgelegt, bis 2020 die Gefährdungseinstufung für den größten Teil der Rote Liste-Arten um eine Stufe zu verbessern.

In direktem Gegensatz dazu plant Erlangen im Internationalen Jahr der Biodiversität 2010 die Bebauung, Beschneidung und Entwertung einer seiner wertvollsten Naturflächen mit einer Reihe europaweit bedrohter und geschützter Arten.

**Daher fordern Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz vor einer weiteren Beplanung des Geländes eine belastbare Untersuchung von Planungsalternativen. Bisher ist nicht zu erkennen, dass eine nachvollziehbare Abwägung mit den Belangen des Naturschutzes vorgesehen wäre.**

Scharf kritisieren die beiden Verbände auch das Vorhaben der Stadt Erlangen, es zuzulassen, dass der Ausgleich für die schweren Eingriffe in die hochwertigen Biotopflächen im angrenzenden Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“ durchgeführt werden soll.

„Erhaltung und Pflege eines Naturschutzgebiets müssen eine öffentliche Daueraufgabe sein und sind kein Ausgleich für die Bebauung weiterer naturschutzwürdiger Biotopflächen auf dem südlichen Exerzierplatz“, so **Doris Tropper, 1. Vorsitzende der Erlanger BN-Kreisgruppe.**

Der Bund Naturschutz hat sich seit der Ankündigung des Abzuges der US-Armee seit 1993 intensiv für die bauliche Wiedernutzung des Kasernen- und Aufmarschgeländes im Norden des US-Areals (gesamt ca. 136 ha) eingesetzt. Dafür sollte ein kleinerer Teil im Süden, die sandigen Offenflächen des Exerzierplatzes mit 40 Hektar Umfang als Biotopflächen erhalten bleiben. Diese waren im staatlichen Arten- und Biotopschutzprogramm 1992 vom bayerischen Landesamt für Umweltschutz als "landesweit bedeutsames Biotop" bewertet worden. 1994 wurde das gesamte Areal von der US-Armee geräumt und freigegeben.

Gleichzeitig gab es schon frühzeitig Begehrlichkeiten, die Flächen trotz ihrer Bedeutung für den Naturschutz für eine Bebauung zu nutzen.

Während im Norden mittlerweile der neue Stadtteil Röthelheimpark entstanden ist, gab es um den Erhalt des südlichen Sandgebietes noch lange Auseinandersetzungen.

Eine Petition zum Erhalt der Gesamtfläche, die der Bund Naturschutz im Jahre 1997 an den Bayerischen Landtag gerichtet hatte, wurde mit den Stimmen von CSU und SPD abgelehnt. 1999 konnte der BN verhindern, dass eine Straße mit Allee in Nord-Süd-Richtung durch das Gelände gebaut wurde. Im Jahr 2000 wurde endlich ein Teil des Gebietes als Naturschutzgebiet Exerzierplatz Erlangen mit 25 Hektar unter Schutz gestellt.

Am südlichen Rand waren aber 15 Hektar nicht in das NSG einbezogen worden. Die Stadt Erlangen hat diese Flächen trotz erheblicher Bedenken des Naturschutzes im Flächennutzungsplan als "Sonderbaufläche Universität" ausgewiesen.

Auf diesen Flächen sollen nun die Voraussetzungen für eine Bebauung geschaffen werden. Was aus Sicht der Stadt und der Universität als logische Folge ihrer Entscheidungen dargestellt wird, ist und bleibt aber ein massiver Eingriff in ein landesweit bedeutsames Biotop, der nicht ausgeglichen werden kann.

„Dabei ginge die Funktion der geplanten Baufläche als wichtige Pufferzone für das Naturschutzgebiet Exerzierplatz verloren“, so **Bianca Fuchs, Leiterin der Regionalgeschäftsstelle Nürnberg-Fürth-Erlangen des Landesbund für Vogelschutz**. Das Planungsgebiet ist derzeit eine stark frequentierte Erholungsfläche, die zukünftig wegfielen. Es ist zu erwarten, dass damit der Freizeitdruck auf die noch verbleibenden offenen Stellen und auf das NSG selbst erheblich steigen wird, und dadurch das NSG nachteilig beeinflusst wird.

Als besonders gefährdete Tierarten kommen in diesem Bereich vor:

Kreuzkröte: diese seltene Art kommt auf dem Exerzierplatz vor, das Habitat wird durch die zu bebauende Fläche eingeschränkt und Wanderbewegungen durch die Gebäuderiegel verhindert.

Heidelerche: die Heidelerche ist ein in Bayern vom Aussterben bedrohter Vogel (Rote Liste 1), der im Naturschutzgebiet noch vorkommt. Sie braucht gerade die Mischung zwischen offenen Flächen und der Waldrandsituation, genau so, wie sie derzeit (noch) auf dem Exerzierplatz vorkommt. Ebenso hat sie relativ große Reviere, es ist zu befürchten, dass nach einer Bebauung eines Teiles des Geländes die kritische Flächengröße unterschritten wird.

Ebenso würde dann ein erhöhter Freizeitdruck auf dem dann übrig bleibenden Naturschutzgebiet den Lebensraum von Feldlerche, die weite offene Landschaften braucht und den ebenso bedrohten Vogelarten Neuntöter, Baumpieper, Baumfalke und Bluthänfling einschränken.

Bei einer Bebauung käme es auch zu weiterer „Lichtverschmutzung“ durch Außen- und Innenbeleuchtungen. Diese hat erhebliche negative Auswirkungen auf Nachtfalter und andere nachtaktive Tiere. Diese Störung würde auch in das Naturschutzgebiet hineinreichen.

Die lokale Population vieler Tier und Pflanzenarten im angrenzenden Naturschutzgebiet Exerzierplatz und dem beplanten Gelände würde sich erheblich verschlechtern und irreversibel, wenn die beplanten Freiflächen überbaut werden. Im direkt angrenzenden NSG kommen zahlreiche gefährdete Arten der Bayerischen Roten Liste vor; darunter sind 5 Libellenarten, 9 Heuschreckenarten, 27 Laufkäferarten, 22 Bienen- und Wespenarten sowie 5 Vogelarten (dies sind nur Rote Liste Arten!).

Das beplante Gelände ist Lebensraum der Zauneidechse, eine ebenso bedrohte Tierart, für die jede Lebensraumverringerung eine große negative Bedeutung hätte.

Zahlreiche dieser aufgeführten Arten kommen nur noch in Minimalpopulationen in dem flächenmäßig relativ kleinen Gesamtgebiet (NSG und überplante Fläche = 36 ha) vor. Werden nun die Habitatflächen im Planungsgebiet in Anspruch genommen (11 ha, Verkleinerung der Fläche um 1/3), so wäre aufgrund der folgenden Verkleinerung der Populationen und besiedelbaren Flächen das künftige Aussterbe-Risiko dieser Arten auch innerhalb des NSG sicherlich deutlich erhöht.

Die Stadt Erlangen war und ist eine der zwölf Gebietskörperschaften zwischen Bamberg und Weißenburg, die sich in dem Projekt SandAchse Franken zusammengeschlossen haben ([www.sandachse.de](http://www.sandachse.de)). Zwischen 2000 und 2006 wurden allein vom bayerischen Naturschutzfonds 1 Mio. € Fördermittel eingesetzt, um die letzten Sandlebensräume mit ihrer hohen Bedeutung im Artenschutz zu retten.

Derzeit bemühen sich die beiden Trägerverbände Bund Naturschutz und Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V. zusammen mit dem Tourismusverband Franken und den Gebietskörperschaften um die Qualitätssicherung des SandAchse-Radweges als zentrale Verbindung zwischen dem Main-Radweg und dem Altmühl-Radweg. Der Radweg führt auch am Exerzierplatz Erlangen entlang.

für Rückfragen:

Reinhard Scheuerlein, Geschäftsführer der Kreisgruppe Erlangen, Tel. 09131/ 23 668

Mail: [erlangen@bund-naturschutz.de](mailto:erlangen@bund-naturschutz.de)